

Dazu kam noch, daß er die protestantische Lehre in Ungarn mit Gewalt der Waffen zu unterdrücken suchte. Unter Stephan Botskay empörten sich, da der Kaiser auch die ungarischen Gesandten abgewiesen hatte, die Ungarn, und schützten ihre Freiheiten und ihren Glauben. Dies veranlaßte die österreichischen Erzherzöge, eine Zusammenkunft zu halten und des Kaisers Bruder Matthias zum Haupte ihres Hauses zu erklären. Matthias stellte Ruhe in Ungarn her und zwang den Kaiser, ihm Oestreich, Ungarn und Mähren abzutreten und die Anwartschaft auf Böhmen zu ertheilen. Kaum war Matthias nach Wien zurückgekehrt, so forderten die Protestanten, deren er sich eben zur Durchsetzung seiner herrschsüchtigen Absichten bedient hatte, Glaubensfreiheit und freie Religionsübung. Wider seine Ueberzeugung bewilligte er diese Forderung (1609) und bewog dadurch die Böhmen, ein gleiches Gesuch an Rudolf II. zu stellen. Durch ihre drohende Haltung erschreckt, unterschrieb Rudolf den berühmten Majestätsbrief, wodurch die reichsunmittelbaren protestantischen Stände Religionsfreiheit nach dem Augsburgerischen Glaubensbekenntnisse und das Recht erhielten, Kirchen und Schulen zu bauen (1609).

Die Protestanten in Oestreich und Böhmen verlangen Religionsfreiheit,

und erhalten d. Majestätsbrief 1609.

Voll Haß gegen Matthias suchte Rudolf ihm Böhmen vorzu-enthalten und die Thronfolge des Landes dem Erzherzog Leopold zuzuwenden. Allein Matthias erschien sogleich mit einem Heere vor Prag, besetzte die Stadt und berief die Stände ein. Um einer schimpflichen Absetzung zu entgehen, verzichtete jetzt Rudolf zu Gunsten seines Bruders auf Böhmen, Schlesien und die Lausitz. Der länderlose Kaiser schloß sich auf dem Gradschin ein und war auf einen kärglichen Jahresgehalt beschränkt, so daß er die Kurfürsten um eine Geldunterstützung bitten ließ. Allein diese drangen auf die Wahl eines römischen Königs und hatten bereits einen Wahltag nach Frankfurt angeschrieben, da starb Rudolf, lebensatt und unbeweint, in seinem 60. Jahre (1612).

Matthias nimmt seinem Bruder Land und Macht.

Ihm folgte der kinderlose, bejahrte Matthias (1612—1619), welcher sich nicht nur als ein kraftloser Herrscher, sondern auch als ein unerbittlicher Feind der Protestanten bewies, seitdem er die Krone trug. Wie er so waren auch seine Brüder Maximilian und Albrecht ohne Kinder, und da sie nach dem Absterben des Kaisers die Wahl des Nachfolgers nicht dem Zufalle anheimstellen wollten, so versuchten sie schon jetzt die Stimmen der Stände für einen österreichischen Fürsten zu erlangen. Trotz dem Widerstreben der Protestanten gelang es, die Wahl des streng katholischen, willenskräftigen Erzherzogs Ferdinand (S. 81) durchzusetzen. In Prag empfing derselbe (1617) die Krone, nachdem er die Freiheiten Böhmens beschworen und das Gelübde ab-

Matthias wird Kaiser 1612—1619

und Ferdinand II. zu dessen Nachfolger bestimmt.